

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.  
Fernsprecher Nr. 52.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Kramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von H. Kramer,  
Großherzoglich hessischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht  
80 Pfg., durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Postgebühren  
Einschreibungsgebühr 15 Pfg. die einpaltige Zeile.

Nr. 100. — 1918.

Weilburg, Dienstag, den 30. April.

70. (78.) Jahrgang.

## Deutsche!

Achtet auf Personen, die Euch über militärische  
und wirtschaftliche Angelegenheiten ausfragen.  
Espionagegefahr größer denn je!

## Amtlicher Teil

### Erste Nachtragsbekanntmachung

Nr. M. 971/3. 18. R. R. U.

zur Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16. R. R. U. vom 1. Sep-  
tember 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandsmeldung  
von Platin.

Vom 30. April 1918.

Nachstehende Anordnungen werden zur allgemeinen Kennt-  
nis gebracht mit dem Bemerkung, daß jede Zuwiderhandlung  
auf Grund von § 5\*) der Bekanntmachung über Auskunfts-  
pflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 604) be-  
straft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes ge-  
mäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger  
Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-  
Gesetzbl. S. 603) unterlagert werden.

Betrifft: Meldebekanntmachung (§ 8 der Bekanntmachung  
Nr. M. 1/9. 16. R. R. U.

Der letzte Absatz des § 8 der Bekanntmachung, betr.  
Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin, Nr. M.  
1/9. 16. R. R. U. vom 1. September 1916 wird ausge-  
lassen und durch nachstehende Bestimmung ersetzt:

„Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend  
alle 6 Monate aufzugeben unter Einhaltung einer  
Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden  
Monats“.

Alle übrigen Bestimmungen der Bekanntmachung  
Nr. M. 1/9. 16. R. R. U. bleiben unverändert bestehen  
und gelten in Verbindung mit den Bestimmungen dieser  
Nachtragsbekanntmachung.

Die nächste Bestandsmeldung für Platin der Klassen  
I bis VI der Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16. R. R. U.  
ist nach dem Stande vom 1. September 1918 zu erstatten  
und muß spätestens bis zum 15. September 1918 einge-  
reicht sein.

Frankfurt (Main), den 30. April 1918.

Der stellv. Kommandierende General:

Niebel, General d. Inf.

Mainz, den 30. April 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch, Generalleutnant.

\*) Wer vorsätzlich die Auskunft nicht in der geforderten Frist  
ertheilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben  
macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbücher  
oder die Besichtigung oder Untersuchung der Betriebs-  
einrichtungen oder der Räume verweigert, wird mit Geldstrafe bis  
zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können  
Verurteilte, die verschwiegen worden sind, im Urteil als dem Staate  
schaden zufügen erklärt werden, ohne Unterschied ob sie dem Auskunfts-  
pflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft nicht in der geforderten Frist er-  
theilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird  
mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft.

## Nichtamtlicher Teil

### Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 29. April 1918.

(W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern von Mittag an  
lebender Artilleriekampf. Die Beute seit der Erstür-  
mung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene,  
darunter 181 Offiziere, 63 Geschütze und 233 Maschinen-  
gewehre erhöht.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe, so-  
wohl nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit  
der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen  
den Argonne-Wald und Dorf wurden blutig abgewiesen. Vor-  
rückende Kämpfe an vielen Stellen der übrigen Front.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorstoß in  
französischen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.  
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Der Ring um England.

Abdruck in London.

Ein halbes Jahrzehnt vor Beginn des Weltkrieges  
hatte man in England mit der Schauerwärme von der Mög-  
lichkeit einer „deutschen Invasion“ die Bevölkerung ausge-  
regt. Thea. rufende und Romane befaßten sich mit diesem  
Thema und schilderten in blutrünstigen Szenen, wie die  
Deutschen landeten — immer mit der Fiedelhaube — aber  
schließlich von den tapferen Briten ins Wasser gejagt wur-  
den. Die Arrangure dieses Invasions-Nummets waren  
die Agenten von König Eduards Einkreisungspositiv und  
der profitlustigen Londoner Geldmänner, die natürlich  
nicht im Traume daran dachten, daß diese Invasionen  
jemals Wahrheit werden könnten. Ihre Arbeit galt der  
Hinausschraubung der englischen Wehrkraft und der Hin-  
eintreibung des englischen Volkes in einen blindwütigen  
Haß gegen Deutschland. Wir Deutsche betrieben damals  
Ausgleichs- und Versöhnungsversuche mit allerlei schönen  
Reden über den Kanal und beachteten nicht, daß unsere  
Mißverwaltung drüben einen solchen Eindruck fand, daß  
sie scheitern mußten. Die „Leute um König Eduard“ woll-  
ten schon damals (im Winter 1909) den Krieg, als dem Kö-  
nige bei seinem Besuche im Berliner Rathaus von den  
dortigen Schulkindern die alte Volkswaise „In einem  
falschen Grunde da geht ein Mühlrad“ vorgesungen  
wurde, der König Eduard nach den Berichten „in schillernder  
Ergriffenheit“ lauschte. Keiner der Anwesenden ahnte,  
wie furchtbar wahr die Worte des Liedes waren: „Sie hat  
die Treu' gebrochen!“ Britannia hatte damals die Frie-  
denstreue schon gebrochen.

Das Spiel mit der deutschen Invasion in England  
hatte seine Wirkung in der britischen Volksseele geäußert,  
die im Weltkrieg immer deutlicher hervortrat, als die für  
ganz selbstverständlich gehaltenen Seefeste der mächtigen  
britischen Flotte ausblieben, die Niederlage am Slagerraf  
die ganze Welt aufsehen ließ und die deutschen Luft- und  
Wasserstreitkräfte in England zu Besuch erschienen. Aber  
an die tatsächliche Möglichkeit einer deutschen Truppenlan-  
dung wollte man doch noch nicht direkt denken, verkündete  
Herr Lloyd George doch immer von neuem große Siege  
der Ententeheere zu Lande und stellte in der Frühlings-  
offensive 1918 den Garau für die Deutschen in Flandern  
und Frankreich in Aussicht. Es kam umgekehrt, deutsche  
Hiebe jagten die Engländer zurück, die französische Hilfe  
genügte nicht, und von den amerikanischen Waffenbrüdern  
sprachen die Zeitungen im Tone bitteren Vorwurfs oder  
beträchtlicher Geringschätzung. Die deutschen Eroberungen  
in Flandern verstärkten den Ring, den die Tauchboote um  
England gelegt hatten, und der Druck dieses Ringes ist  
jetzt so stark geworden, daß John Bull an Atemnot zu  
leiden begannen hat und das Gespenst der deutschen In-  
vasion handgreiflich vor ihm erschienen ist. Um sich Luft zu  
verschaffen, beschloß England den mißglückten Seeangriff  
auf Zeebrügge und Ostende. Wie die Stimmung jenseits  
des Kanals gewesen ist, beweist die Hoffnungslosigkeit,  
mit welcher die Zeitungen die gefärbten Berichte der Ad-  
miralität in London aufnahmen. Da kam als Reiz in der  
Frühlingsnacht die deutsche Eroberung des eine Meile süd-  
lich von Ypern gelegenen Kemmelberges.

Vor acht Tagen hieß es noch von der Themse her:  
„Ypern muß unter allen Umständen gehalten werden.“  
Heute werfen die englischen Zeitungen die Frage auf, was  
geschehen kann, wenn die Deutschen auch die französische  
Küste in Besitz genommen haben. Können die Deutschen  
in England landen? Die englische Presse verweist darauf,  
daß Napoleon im Sommer 1806 vergeblich diese Versuche  
machte, sie verweisen aber auch auf die tatsächlichen Ver-  
hältnisse von heute. Um die Absichten der deutschen See-  
resverwaltung gehen sie herum, wie die Rache um den  
heißen Drei. Daran tun sie allerdings recht, denn Hin-  
denburgs und Ludendorffs Maßnahmen sind stets vom  
Geist der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit geleitet ge-  
wesen, von den Rücksichten auf Menschenleben. Keinem  
deutschen General ist in der feindlichen Presse der Be-  
namen des „Schlächters“ gegeben, den die Franzosen  
ihrem zweiten Generalissimus Niebel selbst gaben. Heute  
ist die Hauptsache, daß England den Druck des deutschen  
Ringes um seine Brust militärisch und in der Lebens-  
mittelversorgung empfindlich merkt. John Bull hat Al-  
drücken, er schläft schlecht. Und schon beginnt es Lloyd  
George klar zu werden, daß er wohl wird daran glauben  
müssen. Der Mann hat sich aus allen Kräften bemüht, ein  
Zukunftsgedäude aufzuführen. Aber der Grund, auf dem  
er baute, war Sand.

Frankreichs Weißbluten.

Bismard hat richtig vorhergesagt, als er in seiner  
großen Reichstagsrede von 1887 Frankreich warnte, sich  
in einen neuen frevelhaften Krieg zu stürzen, der ihm  
ein „Weißbluten“ bringe, das heißt, in eine völlige Er-  
schöpfung bringen würde. Frankreich hatte 1914 alles auf  
die Karte Rußland gesetzt, hat sich von England hinter-  
her knebeln lassen und sieht heute die Früchte seines Tuns.  
Es ist am Weißbluten, und es kann voraussehen, daß es

nach dem Kriege infolge seiner furchterlichen Verluste in  
der Bevölkerungsziffer hinter Italien wird zurückweichen  
müssen. Zur Zeit der großen Revolution war Frankreich  
das bevölkerste Land in Europa; heute sinkt es von Stufe  
zu Stufe infolge der fanatischen Verbrennung und Eitel-  
keit seiner Vorkämpfer.

## Politische Nachrichten

Die Brotkornerte in Deutschland

Beginnt Mitte Juli bei normalen Witterungsverhältnissen,  
sie ist also in drei Monaten bereits im Gange, wenn keine  
unerwarteten Zwischenfälle eintreten. Auch dieser Um-  
stand hat wohl neben der Aussicht auf Getreidezufuhren  
aus der Ukraine zunächst davon absehen lassen, eine Her-  
abminderung der wöchentlichen Brotration zu beschließen.  
Drei Monate sind eine knappe Zeit, wenn man ein gutes  
Ziel vor Augen sieht. Die Verbeibehaltung der heutigen  
Brotmenge soll natürlich nicht dazu beitragen, mit dem  
Brot auf Vorrat zu leben, Brotarten früher zu be-  
nutzen, als sie Geltung haben. Wir müssen mit dem haus-  
halten, was uns zusteht und das geht, denn der Saaten-  
stand ist günstig, die Kriegslage erst recht. Auch beim  
Fleisch bleibt alles beim alten. In Berlin wird die Ein-  
führung von Fischarten erwogen, die aber sonst fast über-  
all schon bestehen, aber nur wenig benutzt werden können,  
da der Vorrat an Fischen knapp ist.

## Preussisches Abgeordnetenhaus

Die Ernährungsdebatte hat am Sonnabend  
im Preussischen Abgeordnetenhaus ihr Ende erreicht. Die  
Schwierigkeiten der Landwirtschaft wurden nochmals vom  
Abg. v. Pappenhof (kons.) dargestellt. Er sprach viel von  
dem Unmut und der Verärgerung auf dem Land und ta-  
delte dann scharf die Reichsgetreidepreise. Ihm erwiderte  
der verantwortliche Leiter, Staatssekretär v. Walbow,  
der den klagenden Landwirten vorhielt, daß sich die Sach-  
verständigen aus ihren Reihen selbst über das „Besser-  
machen“ nicht einig seien. Die Statistik hat uns in diesem  
Jahre bei der Ernteschätzung wieder in Stich gelassen und  
deshalb ist es schwer, den Wirtschaftsplan für das neue  
Jahr aufzustellen. Die Hauptsache ist, daß wir besser durch  
den Winter gekommen sind, als man gedacht hatte. Die  
Brotration könne nicht ohne zwingende Not herabgesetzt  
werden; denn die städtische Bevölkerung würde schwer dar-  
unter leiden. Unser vom Kriege verschont gebliebenes  
Land hat es leichter, die Kriegsnöwendigkeiten zu tragen,  
als der Feind. Der Sozialdemokrat Hofert warnte drin-  
gend vor fleischlosen Wochen. Die Abg. Reppelmann  
(Ztr.) und Dr. Band (kons.) klagten über unbillige Zu-  
mutungen an die Landwirte und über verfehlte Maßnah-  
men. Die Debatte kam dann aber aus in der Zusicherung,  
daß das ganze Land fest geteilt ist, durchzuhalten, wenn  
nur Gerechtigkeit gegen alle Stände herrsche.

Das Abgeordnetenhaus verliert dann noch den Do-  
mänenrat, wobei der Wiederaufbau Ostpreußens  
die Aufstellung von Domänen und örtliche Wünsche von  
verschiedener Seite zur Sprache gebracht wurden. Am  
Dienstag wird die Etatberatung fortgesetzt.

## Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 30. April 1918.

Postsendungen an Kriegsgefangene. Nach telegra-  
phischer Mitteilung der zuständigen englischen Stelle sind  
alle deutschen Kriegsgefangenen, die sich bisher bei den  
nachfolgend angegebenen Gefangenekompanien in Frank-  
reich befanden, nach England überführt worden. Es be-  
finden sich jetzt alle Gefangenen

der Kompanien Nr. 1, 2, 55 und 57 in Battisfiale  
" " " 7, 66, 78, 79 und 81 in Dorchester  
" " " 32, 61 und 136 in Catterick  
" " " 43, 135 und 150 in Sandfort.

Postsendungen an deutsche Gefangene dieser Kompanien  
sind daher fortan an die angegebenen Gefangenelager in  
England zu richten, auch wenn die Gefangenen selbst  
ihren neuen Aufenthaltsort noch nicht mitgeteilt haben.  
Die Anwendung der bisherigen Anschrift (nach Frankreich)  
hat erhebliche Verzögerungen in der Ankunft der Sen-  
dungen zur Folge.

Militärpersonalien. Herr Fährnich Erich Lex von hier,  
Sohn des Herrn Geh. Regierungsrat Lex, wurde durch  
H. R. D. zum „Leutnant“ befördert.

Am 30. April 1918 ist eine Nachtragsbekannt-  
machung Nr. M. 971/3. 18. R. R. U. zur Bekanntmachung  
Nr. M. 1/9. 16. R. R. U. vom 1. September 1916, be-  
treffend Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin,  
erlassen worden. Der Wortlaut der Nachtragsbekannt-  
machung ist im amt. Teil der heutigen Nummer veröf-  
fentlicht.

## Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 30. April 1918.

× **Vogelschutz.** Die Fliegenschnapper, Bachstelzen, die Piebarten, Braunellen, Steinschmätze, die Nachtigallen, Sprosser, Rot- und Blauecheln, Rotschwänze, Grasmücken, Laub- und Rohfänger, Goldhähnchen, Zaunkönig, Meisen, Lerchen, Schwalben, Zeisig, Stieglitz, Hänfling, verdienen weitgehenden Schutz im Interesse unserer Land- und Forstwirtschaft. Die Brutstätten dieser Vögel wie Nester, Buschwerke an Abhängen, Hohlwegen, in Wiesen und Feldern dürfen in keiner Weise durch Abhauen, Abbrennen und Abreißen der Zweige zerstört werden. Oft wird dieses Vernichtungswerk von Jung und Alt ausgeführt.

— **Wilmers, 29. April.** Herr Leutnant d. R. Richard Kohlbeck von hier erhielt das „Mecklenburgische Verdienstkreuz 2. Klasse“.

## Vermischte Nachrichten

**Siegen, 28. April.** Das Schöffengericht nahm die Ehefrau M. Seip aus Niddgen wegen Milchpanscheri und heimlichen Butterverkaufs in eine Strafe von 1300 Mark. Die Staatsanwaltschaft hatte zehn Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe beantragt.

**Friedberg, 28. April.** Der Frankfurter „Volkstimme“ zufolge wurde die Großmühle von Karl Koch behördlich geschlossen. Ein Beamter der Reichsgetreidestelle hat festgestellt, daß Koch 5000 Doppelzentner Weizen für die Firma Krupp in Essen gemahlen und nach dort abgeliefert hat. Koch soll ferner aus 3000 Zentnern Weizen, die dem Kommunalverband zu eigen waren, Gries hergestellt und als sogenanntes „freie Ware“ zu hohen Preisen in den Handel gebracht haben. In der Hauptsache sollen an den Weizenmahlungen große Landwirte beteiligt sein.

**Hirschheim, 28. April.** Beim Ueberschreiten der Bahngelände auf dem Bahnhof wurde der 17-jährige Rangierer Eduard Staubach von einem Schnellzuge erfaßt und überfahren. Der junge Mann starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

**Wiesbaden, 29. April.** General der Infanterie und Generaladjutant von Schenk, der frühere Kommandierende General des 18. Armeekorps, ist gestern hier an einer Lungenentzündung im Alter von 65 Jahren gestorben.

### Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz.

Wie die „Rhein. Ztg.“ meldet, ist der Landrat von Groote in Rheinbach, Präsident der Rheinischen Landwirtschaftskammer, zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden. Der neue Oberpräsident ist 1868 in Uhrweiler geboren, wo sein Vater bereits Landrat war. Er selbst ist seit langer Zeit dort als Landrat tätig gewesen, nachdem er die übliche Verwaltungslaufbahn zurückgelegt hatte.

**Berlin, 28. April.** (W. Z. B. Amtlich.) Im Kermellkanal wurde von einem unserer U-Boote ein mindestens zehntausend Bruttoregistertonnen großer Transportdampfer, der durch einen Kreuzer und mehrere Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge außerordentlich stark gesichert war, torpediert. Die Gesamtsumme des versenkten Handelschiffsräumtes beträgt nach neueingegangenen Meldungen 17,000 Bruttoregistertonnen.

## Letzte Nachrichten

### Das gleiche Wahlrecht.

**Berlin, 29. April.** Der am gestrigen Sonntag im Abgeordnetenhaus tagende Preußentag der nationalliberalen Partei nahm mit 419 gegen 127 Stimmen eine Entschließung an, worin er sich für das gleiche Wahlrecht im Rahmen der Regierungsvorlage erklärt. Er lehnte die Verantwortung dafür ab, wenn nationalliberale Abgeordnete nach der Entscheidung des Preußentages als maßgebende Parteiinstanz durch ihre Abstimmung den Ausschlag gegen das gleiche Wahlrecht herbeiführen sollten.

### Der Kampf bei Ypern.

„Daily Mail“ meldet am Samstag, daß die Lage an der Ypernfront sehr ernst sei. Der Rückzug könne noch einige Tage dauern. — „Echo de Paris“ meldet, daß westlich von Ypern neue Stellungen vorbereitet werden. Der „Temps“ deutet ebenfalls die Räumung von Ypern an, wenn dies auch wegen der moralischen Bedeutung zu bedauern sei.

### Schweizer Stimmen.

Schweizer Militärkritiker messen übereinstimmend den neuen Erfolgen der Deutschen größte Bedeutung bei und betonen, die Lage der Engländer nehme von Stunde zu Stunde einen bedrohlicheren Charakter an. Die verzweifelten Gegenstände der englischen und französischen Truppen zeigten am besten, daß die alliierten Heeresleitungen sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Lage hochernst ist. Die allernächsten Tage schon dürften die Kräfte der neuen Schlacht bringen. Die neuen „Zürcher Nachrichten“ betonen, die neue Schlacht habe eine entscheidende Bedeutung angenommen. Mit dem Verlust des Kemmelberges bleibt den Engländern nur noch das Meer. Es gehe jetzt tatsächlich um Calais.

### Kars von den Türken erobert.

Das osmanische Hauptquartier meldet von der Kaukasusfront: Unsere Kämpfe um Kars führten zum Fall der Festung, 860 Geschütze verschiedenen Kalibers sind erbeutet worden.

### Amerika finanziert weiter.

Wolff meldet: Die Vereinigten Staaten von Amerika haben Belgien einen Kredit von 3250 000 Dollars gewährt. Dadurch ist die Gesamtsumme der Vorschüsse an Belgien auf über 107 Millionen Dollars gestiegen. An alle Alliierten wurden bis jetzt 5 238 850 000 Dollar Vorschüsse gewährt.

### Der deutsche Abendbericht.

**Berlin, den 29. April, abends.** (W. Z. B. Amtlich.) Nördlich vom Kemmel haben sich heftige Kämpfe entwickelt.

Am Karfreitag starb nach 13 1/2 jähriger treuer Pflichterfüllung des Heldentod unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Reservist

## Wilhelm Leinweber

im Alter von nahezu 29 Jahren, was wir schmerz erfüllt anzeigen.

Hirschhausen, den 24. April 1918.

Frau Leinweber Ww.  
Hermann Leinweber z. Zt. i. Gefgsh.  
Mina Bussang geb. Leinweber.  
Wilhelm Bussang.  
Erna Bussang.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kriegsbeschädigte

## Christian Caspari

nach einem sich im Felde zugezogenen schweren Leiden, im Alter von beinahe 22 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
Familie Caspari.

Laubuseschbach, den 28. April 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

## Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

### Abgabe der Zuckermarken für Monat April 1918.

Die hiesigen Kolonialwarenhändler haben am 1. April d. Js. vormittags von 8 bis 12 Uhr die Zuckermarken des Verbrauchszuckers von Monat April auf dem Polizeizimmer mit folgender Abrechnung abzuliefern:

1. Bestand an Zucker am 1. Mai 1918,
2. die im April erhaltenen und an die Verbraucher abgegebenen Zuckermengen,
3. Bestand an Zucker am 30. April 1918.

Der Magistrat.

### Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Die Gewerbesteuerrolle liegt von heute ab eine Woche zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks auf dem Bürgermeisteramt offen.

Runkel, den 29. April 1918.

Der Bürgermeister.

Mittwoch, den 1. Mai, vorm. 9—12 Uhr  
Fett-Ausgabe

bei Kaufmann Hemming. Abgezahltes Geld ist mitzubringen.

Der Bürgermeister.

## Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots werden verkauft aus den Distrikten 2c, 13a, 13b, 5, 7, 9 u. 10 in 4 Klassen, Gemeindevald Drommershausen:

- Klasse I:  
2 Nadelholzstämme mit 4,93 Festmeter.
- Klasse II:  
31 Nadelholzstämme mit 34,55 Festmeter.
- Klasse III:  
59 Nadelholzstämme mit 40,66 "
- Klasse IV:  
339 Nadelholzstämme mit 108,33 "

hierunter sind Distr. 7 45 Stämme mit 13,98 im Kleinen. Die Angebote sind getrennt nach Klassen schriftlich bis zum 7. Mai d. Js., mittags 2 Uhr, an das unterzeichnete Bürgermeisteramt mit der Aufschrift „Holzverkauf“ einzureichen, Eröffnung am selben Tage mittags 2 Uhr. Bieter unterwirft sich den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen. Auf Verlangen zeigt Förster Müller das Holz vor.

Drommershausen, den 28. April 1918.

Der Bürgermeister.

## Frühlingwunsch!

Mehrere Herren im Alter von 28—30 Jahren suchen zwecks späterer Heirat mit Damen von 22—27 Jahren in Briefwechsel zu treten. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild sind einzureichen unter Nr. 307 in der Expedition d. Bl.

## Möbl. Zimmer

gesucht.  
Angebote mit Preis unter H. 50 a. d. Exped. d. Bl.

## Die Anfuhr von Brennholz

übernimmt  
H. Moser jr., Adolfsstr. 6  
Gebr. gut erh. Kustkissen zu kaufen gesucht. Wo sagt die Exped. d. Bl.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unserer Mutter, Frau

## Johannette Kurz Ww.

geb. Peuser

sowie für die ehrenvollen Worte des Herrn Pfarrer Schmidt am Grabe sagen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: Wilhelm Kurz.

Merenberg, den 29. April 1918.

## Saat-Wicken,

welche in einigen Tagen eintreffen, erbitte ich Bestellungen.  
Louis Kohl, Weilmünster.

## Hannoveraner Ferkel

bei Metzgermeister Ebert, Bahnhofstraße.  
Wilhelm Reußer.

## Marmelade

— in größeren Mengen —  
empfiehlt  
Wilhelm Baurhenn.

## Thomasmehl

trifft nächster Tage ein bei

Georg Hauch.

Spart Papier!